

Erasmus+ Erfahrungsbericht Odense, Dänemark WiSe22/23

Der Norden, Skandinavien, alles, was dazu gehört, interessiert mich schon seit langer Zeit. Dementsprechend habe ich mich schlussendlich für ein Auslandssemester in Dänemark entschieden. Ich habe die 5 Monate in der Stadt Odense verbracht. Dort habe ich in der University College Lillebaelt (UCL) studiert.

Die Vorbereitungen vor dem Auslandsaufenthalt waren ein bisschen holprig. Natürlich ist alles machbar, ich muss aber ehrlich gestehen, dass die Organisation im Voraus schon sehr stressig und teils überfordernd waren. Ich war dankbar, dass ich dieses Semester nicht die einzige Person war, die ihr Semester in Odense verbrachte, da wir dadurch vieles gemeinsam vorbereiten konnten. Manchmal hatte ich das Gefühl, dass es auch innerhalb des International Office nicht so ganz klar war, wie – wo – und was los ist, was manchmal etwas unpassend für mich war.

Außerdem war uns in der organisatorischen Phase, nicht klar, dass wir in Odense landen werden, denn unsere Bewerbungen gingen an die Universität in Aalborg mit der wir auch bereits Kontakt aufgenommen hatten und auch begonnen hatten gemeinsam über Studienpläne zu sprechen. Als wir dann eine Zusage von einer anderen Uni erhielten (also der UCL in Odense) waren wir erstmals verwirrt. Nach Rückfrage im International Office in Oldenburg, kam dann raus, dass mit der Universität in Aalborg wohl keine Kooperation für unser Fach mehr bestände, also fragte man uns, ob es in Ordnung für uns sei, ein Semester in Odense zu verbringen. Auch wenn ich erstmal traurig war, weil ich gerne so nördlich wie möglich leben wollte, habe ich mich schlussendlich darauf eingelassen und bereue es in keinem Fall! Die Organisation war also holprig, zwischenzeitlich überfordernd und stressig, trotzdem haben wir jederzeit Hilfe von unseren Koordinator*innen Jasmin Overberg und Andreas Männle erhalten, so dass ich mich trotzdem aufgehoben gefühlt habe.

Die Koordination von der dänischen Seite aus, fand ich gut. Unsere Koordinatorin Elena Federle, hat uns gut betreut und schnell geantwortet bei Rückfragen jeglicher Art. Die Registrierung in Dänemark fand ich nicht so einfach und auch ein bisschen holprig, da ich nicht im System der Stadt als Studentin an der UCL eingetragen war (woran das lag, weiß ich nicht), jedenfalls war das der Grund, warum ich meine CPR-Nummer erst 1,5 Monate nach Beantragung erhielt (die anderen schon nach 2-3 Wochen). Es war alles nicht dramatisch, nur ein Hin und Her, wo ich mir von vornherein vielleicht mehr Aufklärung und Tipps von der Koordination gewünscht hätte. Ansonsten habe ich mich gut aufgehoben gefühlt.

Die Anreise mit dem Auto war ziemlich entspannt. Ich hatte das Glück, dass meine Familie mich in Oldenburg abgeholt hat. Nachdem wir als Trost dann einen kleinen Urlaub in Aalborg gemacht haben, sind wir gemeinsam nach Odense gefahren. Sie haben die ersten Tage mit mir verbracht und geholfen mein Zimmer einzurichten, was ich sehr schön fand, da ich die erste Person im Studierendenwohnheim war und glücklich war, nicht ganz allein zu sein. Das Zimmer wurde mir im Voraus zugeteilt und ich war begeistert von dem eigenen Badezimmer und dem vielen Platz, auch wenn das graue in dem Zimmer erstmal etwas kalt aussah, nach ein wenig Deko und liebevoller Einrichtung, habe ich mich jedoch sehr wohl gefühlt.

Die Unterkunft befand sich etwa 6km vom Zentrum der Stadt entfernt, mit dem Bus war die Innenstadt in 15 oder 25 Minuten erreichbar. Zur Uni waren es 12km, was mit dem Bus und Umstieg in der Innenstadt zwischen 45-60 Minuten dauerte. Die abgelegene Lage des Wohnheims war manchmal etwas nervig, einfach weil es zur Uni so viel Zeit gebraucht hat. Einige Studierende haben sich auch ein Fahrrad gemietet, womit sie natürlich flexibler waren, ich habe mich stattdessen aber für eine Bus Karte entschieden. Das Anwesen an sich war sehr schön, es ist eine ehemalige Farm, was

ein gewissen Flair hat, es ist umgeben von einer Wiese mit ein paar Bäumen und befindet sich direkt neben dem REMA1000 Supermarkt. Insgesamt haben in der Zeit, die ich dort verbracht habe, 19 weitere internationale Studierende dort gewohnt, die aus ganz Europa und sogar Japan angereist sind! Die Unterkunft hatte ein „Haupt Haus“ in dem wir uns eine große Küche und einen großen Aufenthaltsraum (und Waschraum mit jeweils zwei Waschmaschinen und Trocknern) teilten. Das Leben mit so vielen Menschen hat unglaublich gut funktioniert, die Stimmung war angenehm und familiär. Das Wohnheim hat ermöglicht, dass wir uns begegnen und schöne gemeinsame Zeit verbrachten. In dem Haupt Haus waren zwar auch Zimmer, welche aber in diesem Semester nicht vermietet wurden (was meiner Meinung nach auch gut war, da ich mir vorstellen kann, dass bei der ganzen Action, die im Haus abgeht, nicht so ein Ruheort geschaffen werden kann). Alle Studierenden schliefen in den Appartements, welche sich in dem Haus drumherum befanden. Wie ich schon erwähnte, habe ich mein Zimmer sehr gemocht, der einzige Nachteil daran war nur, dass man bei dem Bedürfnis nach einem mitternachts Snack nochmal ins Kalte muss, um die Küche zu erreichen :D, was aber im Endeffekt natürlich kein Grund der Unzufriedenheit für mich darstellte.

Odense ist unglaublich schön und zauberhaft. Es ist die drittgrößte Stadt in Dänemark, jedoch nicht wirklich groß, wenn man es mit deutschen Großstädten vergleicht. Es ist gemütlich, es gibt viel zu sehen, es ist immer superschön dekoriert. Alle lieben H.C. Andersen und ich nun auch. Wir haben viel gefeiert und viel Zeit in der Stadt verbracht. Odense hat einen Hafen und in 15 min mit dem Zug, befindet man sich schon an einem Küstenort (Nyborg). Odense ist eine tolle Stadt.

In der Uni habe ich ein Modul der Sozialen Arbeit belegt. Ich studiere Pädagogik/Gender Studies in Oldenburg, dementsprechend passte das Modul nicht richtig ins Programm, trotzdem war es für mich persönlich bereichernd. Leider hat die UCL keine Pädagogik Module in englischer Sprache, was mir ein paar Schwierigkeiten bei der Anrechnung der Module machte. Ich habe schlussendlich nur 12 KP erhalten und ein Praktikum in einem Jugendhaus in der Stadt gemacht, wofür ich jedoch keine Punkte erhalten habe, da ich bereits ein Praktikum eingetragen habe. Natürlich waren die Umstände etwas enttäuschend, besonders weil die Flexibilität der Anrechnung in der Universität Oldenburg, meiner Meinung nach, noch ausbaufähig ist, besonders wenn es sich um Auslandsaufenthalte handelt. Am Ende muss ich aber sagen, dass mir persönlich der interkulturelle Austausch, die persönliche Entwicklung und das Reisen drumherum wichtig genug war, um trotzdem ins Ausland zu gehen und im Nachhinein eben Module in Oldenburg noch „nachzuholen“.

Das dänische Uni-Leben hat mir sehr gut gefallen. Ich war begeistert von der gemütlichen, zwanglosen Atmosphäre. Die meiner Meinung nach durch z.B.: die vielen gemütlichen und privaten Sitzmöglichkeiten, Tischtennisplatten neben der Mensa, ein kostenloses Fitnessstudio für Studierende, Wasserspender, Studierendenküchen, usw. geschaffen wurde. Außerdem sprechen sich alle mit dem „Du“ an, was ich unglaublich schön finde, da das Gefühl einer Hierarchie zwischen Dozierenden und Studierenden damit etwas aufgelöst wird. Alle waren immer sehr hilfsbereit, das war sehr angenehm. Durch den Kurs habe ich Kontakt zu dänischen Menschen aufgenommen, ich bin zwar hauptsächlich in der internationalen Bubble geblieben, dennoch habe ich mich in der Klasse gut mit einigen angefreundet. Wir haben vieles gemeinsam gemacht, auch mit anderen internationalen zusammen und sie standen mir zur Seite bei Fragen rund ums Leben in Odense, aber auch bei sprachlichen Hindernissen (wie z.B. als ich bei einem Arzt anrief und der AB nur auf Dänisch war), haben meine neuen dänischen Freund*innen mir geholfen. Die Atmosphäre war großartig und hat mir einen Einblick in die dänische Lebensart und Kultur vermittelt.

Wenn mich jemand fragen würde, was mir besonders gefallen hat, sage ich immer, dass die Kultur mir gefällt, der Lebensstil der Menschen, das große Vertrauen in andere und die ganz vielen großartigen internationalen Bekanntschaften, die ich dadurch machen konnte.

Besonders schöne Abende habe ich im Bodegaen verbracht, an dem Dienstags von 20-24 Uhr für nur 60 Dkk (also rund 8€) frei Bier getrunken wurde, hier habe ich sogar noch in den letzten Wochen andere Internationale Studierende, unter anderem aus der anderen Uni in Odense (SDU), kennengelernt. Es gibt außerdem viele verschiedene Angebote speziell für Internationale Menschen aber auch allgemein in der Stadt, die man definitiv nutzen sollte (z.B. Topsy Toad Quiz, Monday Café, Papa's Bar, Karaoke...). Im Sommer gab es viele Festivals, welche teils auch kostenlos waren, es lohnt sich dort hinzugehen!

Es wurden uns immer wieder Tipps für schöne Aktivitäten von unserer Koordinatorin gegeben, so dass wir nichts verpassen konnten. Wir haben aber auch viele Partys oder Treffen allein organisiert, was alles insgesamt sehr viel Spaß gemacht hat.

Zusammenfassend kann ich nicht oft genug sagen wie begeistert ich über den Aufenthalt in Odense bin. So richtig schlechte Erfahrungen habe ich nicht gemacht, der organisatorische Part ist anstrengend, aber für das was man dafür im Gegenzug bekommt, kann man sich nicht beschweren... Es lohnt sich einfach und ich würde es jedem Menschen empfehlen einen Auslandsaufenthalt anzustreben. Es ermöglicht Entwicklung und im Endeffekt fühle ich mich unglaublich dankbar, dass mir diese Möglichkeit durch das Erasmus+ Programm gegeben wurde und ich freue mich, dass ich diese Erfahrung machen konnte! Ich würde es wieder tun! :)